

Wie Händels Nachfolger den Barockmeister würdigen

Marcus Strümpe spielt beim Orgelfestival Ruhr Stücke des Vorgängers, von Zeitgenossen und späteren Komponisten

Von Rudolf Hermes

Bei den Sommerlichen Orgelkonzerten in der Hamborner Friedenskirche sitzen die Zuhörer gerne auf der Empore, um den Musikern beim Spiel zuzuschauen zu können. Beim Orgelfestival Ruhr kann man per Leinwand dem Organisten über die Schulter schauen.

Ungewöhnlich für die Hommage an Händel, die Marcus Strümpe in der Salvatorkirche musizierte: Von Händel erklingt nur „Die Ankunft

der Königin von Saba“ aus dem Oratorium „Salomon“. Das beliebte Werk wird von Strümpe ebenso festlich wie fröhlich musiziert. Das weitere Programm gilt dann Stücken von Zeitgenossen Händels, Komponisten, die in seiner Orgeltradition stehen, oder Werken, die auf ihn direkt Bezug nehmen.

Mit der Bergamasca von Samuel Scheidt ist Händels Amtsvorgänger an der Marktkirche in Halle an der Saale präsent. Die Video-Übertragung von der Orgelempore macht

sichtbar, wie unterschiedlich die drei Manuale der Kuhn-Orgel registriert sind und wie die Klangfarben in immer neuen Kombinationen zusammengestellt werden und so auch eine Klangdramaturgie entsteht.

Danach wirken Bachs Toccata, Adagio und Fuge schon provokativ und modern. Die Melodie geht immer wieder ungewöhnliche Wege, Pausen hemmen den Fluss der Musik und widersetzen sich der Erwartung des Hörers. Die finale Fuge wird von Marcus Strümpe furios und

imposant gestaltet.

Mit zwei Werken aus Max Regers „12 Stücke für die Orgel“ und „Mars“ aus „Die Planeten“ von Gustav Holst erklingen hochromantische Werke aus Deutschland und England. Wirkt die Reger-Komposition überladen, so passt die Wucht, mit der Strümpe den „Mars“ spielt, perfekt zu dem eigentlich für großes Orchester komponierte Werk.

Zwei ganz verschiedene Referenzen haben Percy Grainger und Sigfrid Karg-Elert Händel erwiesen.

Grainger lässt den Meister in „Händel in the Strand“ mit barocken Akkordfolgen und dezenten Jazz-Farben in seiner Fantasie über eine Londoner Hauptstraße flämieren. In seiner „Homage to Handel“ gelingen Karg-Elert in einer Viertelstunde 54 Variationen über ein viertaktiges Motiv aus einer Händelschen Klaviersuite. Strümpe zaubert hier manchmal ganz entfernte Klangwelten, die mal samtvolkig, mal glitzernd, mal gläsern-zerbrechlich durch die Kirche wehen.